

Musikstunde

Die Kunst des Raunzens – Wienerlied und Heurigenmusik damals und heute

Von Andreas Maurer

Sendung: 24. August 2019
Redaktion: Martin Roth
Produktion: 2019

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de, auf Mobilgeräten in der **SWR2 App**, oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App:

abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Andreas Maurer

24. August 2019

Die Kunst des Raunzens – Wienerlied und Heurigenmusik damals und heute

Lissabon besitzt seinen Fado, Thessaloniki den Rembetiko, Paris seine Chansons.

Viele Metropolen haben ihren unverwechselbaren Klang, so auch die österreichische Hauptstadt. Tänze und Lieder aus Wien stehen auf dem Programm dieser Musikstunde.

Herzlich Willkommen sagt Andreas Maurer
oder besser: Grüß Gott in Wien!

M 1 Peter Alexander – Sehn's des is weanarisch – 6:23''

CD*HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH - PETER ALEXANDER - SEINE
GRÖSSTEN ERFOLGE UND MEHR / CD 2

Sony BMG Ariola 82876836482

T* Sehn's des is weanarisch

S* Peter Alexander/Gesang

K* Carl Lorens

D* Carl Lorens

Eine Einführung und „Übersetzungshilfe“, aufgenommen 1973:

Musik und Text: Carl Lorens

Gesungen hat: Peter Alexander

Doch was ist eigentlich typisch oder echt „weanarisch“? Das Raunzen - also das Nörgeln, der Schmäh? Der im Lied erwähnte Dialekt?

Ganz so einfach ist eine Definition sicher nicht. Denn Wiener Lied und -Tanz haben viele Gesichter:

Vom Schrammelduo über weinselige Heurigenmusik und humoristische Couplets bis hin zu tiefschwarzen Liedern gehört alles dazu.

Mit den „feschen Wena Madln“, dem „blühenden Bäumen im Prater“ und dem „Weinderl“ scheint die Themenpalette zwar eingeschränkt, doch wird im Wienerlied von der Politik bis zum Glauben alles besungen

Wer die Wiener Musik verstehen will muss erst mal die Stadt und ihre Eigenheiten verstehen. "Kein echter Wiener kommt aus Wien" ist nicht nur eine gute Beschreibung

der Menschen, sondern auch der Musik. Denn: Während man den Ursprung des musikalischen „Geschichtenerzählens“ in den Bänkelsängen, den mortifasthaften Mundartliedern des 17. Jahrhunderts findet, stammt die Harmonik des Wienerliedes und der Tänze vorwiegend aus der Volksmusik.

M 2 – Klarinetten-Dudler (instr.) – DAVON 1:06''

CD* SCHENE LIADA - HARBE TANZ VOL.6

RST RECORDS RST91371

T* Klarinett-Dudler

K* unbekannt/trad.

S* Trude Mally/ Gesang

S* Ottokar Drapal/ Klarinette

Trude Mally – Gesang und Ottokar Drapal – Klarinette gaben einen „Klarinetten Dudler“, eine spezielle Form des Jodlers.

Bereits Ende des 18. Jahrhunderts trieb die Landflucht die Leute aus den Bundesländern und dem Umland in die Großstadt. Mit im Gepäck hatten

sie ihre Musik, ihre Tänze, ihre Lieder. In Wien bildete sich daraus ein neues Konglomerat, ein Stilmix der bis heute prägend für die Musik der Stadt ist. Für die Zugezogenen: eine klingende Erinnerung an die Heimat.

M 3 - Wiener Ländler (instr.) – DAVON: 1:39''

CD* SCHENE LIADA - HARBE TANZ VOL.6

RST RECORDS RST91371

T* Wiener Ländler

K* Johann Petzmayer

S* Andrea Hampf/ Böhmisches Hakenharfe

Andrea Hampf auf der Böhmisches Hakenharfe mit einem „Wiener Ländler“ von Johann Petzmayer, der wie der „Dudler“ aus dem Alpenraum stammt und sich schnell in der Heurigenmusik Wiens angesiedelt hat.

Überhaupt bildeten die „Heurigen“ und „Buschenschanken“ an der Peripherie Wiens einen Gegenpol zur lärmenden Großstadt des 19. Jahrhunderts. In Nussdorf, Grinzing und anderen Vororten herrschten noch Idylle und Einkehr. Das Leben war beschaulich und vor allem: billiger.

M 4 – Mir is alles ans (Fritz Muliar) – 1:47''

CD* EWIGES WIEN - FOLGE 4

Polyhymnia CD 21392

T* Mir is alles ans

S* Fritz Muliar/Gesang m.Begl.

A* Alt Wiener Ensemble

L* Norbert Pawlicki

B* Franz Neuer#

Dem Schauspieler und Regisseur Fritz Muliar ist alles egal - ob er Geld hat oder nicht.

In den Inhalten der Wienerlieder geht es aber um viel mehr als um Geraunze, Wehmütigkeit und Jammern. Das Wienerlied lebt von seinen Texten, daher muss man auch zuhören.

Das eben gespielte "Mir ist alles eins" besingt die beginnende Industrialisierung des 19. Jahrhunderts, welche die Menschen in den Großstädten zum günstigen Kontrastprogramm zwang.

Das Naturerlebnis wurde zur offiziellen Gegnerin der City. Auch Malerei und Dichtung finden ihre Motive in der Landschaft. Der Tourismus entsteht, Franz Schuberts „Schöne Müllerin“ ebenso. Erste öffentliche Verkehrsmittel kommen auf und machen die Randbezirke der Stadt interessant. Die steigende Bevölkerungszahl drängt die Leute zum Heurigen.

Dort wurde aber nicht - wie heute für die Touristen - einfach zum Essen gefiedelt und aufgespielt. Die Heurigen-Gäste lauschten den Darbietungen der Musiker aufmerksam, nahezu im konzertanten Rahmen. Lieder und Instrumentarium waren dieselben wie in der Stadt. Singende Kutscher, Fiaker, etablierten den Liedgesang und das Jodeln beim Heurigen. Daneben wurden Spezialitäten aufgetischt, wie: gepfiffene Luftkunst.

M 5 – Im Prater blühn wieder die Bäume -gepfiffen. Baroness Jeanette Lips von Lipstrill – 2:55''

inkl. Ansage am Beginn und Applaus am Schluss.

T* WEAN HEAN

Wiener Volksliedwerk, HeiVo 44

CD 2004 herausgegeben: Festivals "wean hean"/Wr. Volksliedwerk

T* Im Prater blüh'n wieder die Bäume

U* Das Wienerliedfestival Vol.4

S* Baronesse Jeanette Lips von Lipstrill

K* Robert Stolz

D* Kurz Robitschek

Die 2005 verstorbene Kunstpfeiferin Jeanette Schmidt, besser bekannt unter ihrem Künstlernamen: Baronesse Jeanette Lips von Lipstrill. Zu hören war eine gepiffene Live Version von Robert Stolz' „Im Prater blüh'n wieder die Bäume“.

Vormals Jagdgebiet hatte Joseph der II den Prater und den Augarten in Wien für die Bevölkerung öffnen lassen. Davor durften nur hohe Adelige die parkähnlichen Anlagen zu festgelegten Zeiten betreten. Während manche Heurige nur von bestimmten sozialen Schichten, wie der Arbeiterklasse besucht wurden, stand der Wiener Prater aber für etwas vollkommen anderes: Er tröstete über das schwierige Leben des Biedermeier hinweg und bot der Bevölkerung Wiens ein breites Spektrum an Unterhaltung, Vergnügen und Freizeit. Riesenrad, Wurschtl – eine Art Kasperl - und Liliputbahn sorgten für Lärm, Damenkapellen für musikalische Unterhaltung. Der Eintritt war frei. Schnell wurde das Vergnügungsviertel zur Begegnungszone aller gesellschaftlichen Schichten. Es konnte sogar sein, dass der Arbeiter dort dem allerhöchsten Kaiserpaar auf einem Spaziergang begegnete. Der Prater war Lebensgefühl. Oder wie Adalbert Stifter schrieb:

"Ist es ein Park? Nein. Ist es eine Wiese? Nein. Ist es ein Garten? Nein. Ein Wald? Nein. Eine Lustanstalt? Nein. Was denn? All dies zusammengenommen."

M 6 – Im Prater bin i z`aus – 3:36''

CD* EWIGES WIEN

Polyhymnia 21132

T* Im Prater bin i z'Haus

AT* Im Prater, im Prater

S* Hans Eidherr/Gesang m.Begl.

A* Herbert Seiter Ensemble

K* Johann Schrammel

D* Hans Eidherr

Hans Eidherr ist im "Prater z`aus" - in diesem Stück von Johann Schrammel aus dem 19. Jahrhundert. Das Hans Seiter Ensemble hat begleitet.

Während die Zensur des Systems Metternich in der Stadt allgegenwärtig war, wurden in der Wiener Musik alle Regeln über Bord geworfen. Es wurde aufgesogen was da war: In der Biedermeierzeit, also zwischen 1815 bis 48 bereicherten Walzermelodik, das Theatercouplet, das Kunstlied, das Straßenlied und vieles mehr die Wiener Lieder und Tänze. Selbst die Militärmusik schritt durchs Programm.

Die Themen aber wiederholten sich ständig. Das waren: Wein, Weib und Gesang und Wein, und Wein, und Wein...

M 7 – Es wird ein Wein sein – 1:54''

CD* ERICH KUNZ SINGT WIENER LIEDER

Preiser 90012

T* Es wird ein Wein sein

AT* 's wird schöne Maderln geb'n, und wir werd'n nimmer leb'n

S* Erich Kunz/Gesang m.Begl.

K* Ludwig Gruber/1874 - 1964

D* Josef Hornig/1861 – 1911

Der Charme des Wienerliedes liegt im Augenzwinkern.

"Es wird ein Wein sein, und wir werden nicht mehr sein"

Musik: Ludwig Gruber

Text: Josef Hornig

Gesang: Erich Kunz

Bis heute wird das Wienerlied mit dem Wein oder dem Heurigen in Verbindung gebracht.

Das heißt aber nicht, dass es in der Wiener Musik nur ums "Saufen" geht.

Vielmehr steht die Sehnsucht nach dem „guten Tropfen“ symbolisch für das Eintauchen in eine andere Welt.

Die Berufswelt der Wienerlied-Interpreten änderte sich übrigens 1852 – überall schossen Wienerlied-Sänger wie Unkraut aus dem Boden. In Folge wurden die Berufssänger lizenziert und in

Volkssängergesellschaften verankert. „Naturesänger“ - Nicht-Mitglieder - durften nur noch beim Heurigen singen. Frauen erhielten sowieso keine Genehmigung. Doch die Volkssänger sahen in diesem „wildem Singen“ beim Heurigen schon bald eine weitere Bedrohung und erwirkten 1886 ein polizeiliches Auftrittsverbot für die Nicht-Mitglieder.

Was folgte waren Jahre des „stummen Heurigens“, die erst von Johann Schrammel Ende des 19. Jahrhunderts durchbrochen wurden.

M 9 – Schrammel - Dornbacher Hetz (instr.) – DARAUS 1:39''

CD* Die Spilar-Schrammeln: Unsterbliche Melodien der Brüder Schrammel

Philips 832 504-2

E* Dornbacher Hetz

K* Johann Schrammel/1850 - 1893

K* Josef Schrammel/1852 - 1895

A* Spilar Schrammeln

Eine Dornbacher Hetz von Josef und Johann Schrammel.

Die Gebrüder „Schrammel“ waren wohl die populärsten „Motoren“ der Wiener Musik-Szene.

Sie waren nicht nur bei wichtigen Festivitäten dabei, sondern durften sogar Kronprinz Rudolf vorspielen.

An ihrer Musik ist zudem abzulesen, dass an die Wiener Musik, sei es Lied oder Tanz, hohe künstlerische Ansprüche gestellt wurden:

Vor allem in der Mitte des 19. Jahrhunderts bildete sich das Wienerlied wie wir es heute kennen heraus: Waren es vorher allgemeine Standeslieder, wurde nun das goldene Wienerherz, die Stadt selbst besungen. Der Grund ist vielleicht nicht unbedingt in der Musik zu finden: Die Monarchie als Vielvölkerstaat versuchte unter den Bewohnern ein kollektives Bewusstsein zu schaffen und den Zusammenhalt zu fördern. Also musste sich auch Wien neu erfinden. Das geschah einerseits ganz offensichtlich mit der Schleifung der alten Stadtmauer. In Folge entstand

die Großbaustelle "Ringstrasse", das Symbol des „modernen Wien“ mit den heute so berühmten Prunkbauten.

Doch auch die Kunst spielte beim Niederreißen der Mauern und Grenzen eine wichtige Rolle: Die neue Hofoper, die Wiener Staatsoper, wurde gebaut - eine Oper für alle. Gleichzeitig fing das Wienerlied das musikalische Material der Kronländer ein und vermischte es mit dem Kunstlied. Genauer:

Eine Prise Schubert hier, ein Schöpfer Böhmen da, gewürzt mit erweiterter Harmonik, Chromatik und starker textlicher Ausrichtung.

Das Kondensat dieser Mischung ergab: das Wienerlied. Oder: Kreierte Identität.

M 10 – Dem Herrgott sei Masterstück (Berry und Zednik) – 4:08''

CD* WO BLEIBT DIE ALTE ZEIT ? WIENER LIED EDITION AUS DEN KREMSER ALBEN CD Nr 9

ORF CD

AD* 11/1989 - 06/1994

AO* Großer Sendesaal - Funkhaus, Wien

T* Dem Herrgott sei' Masterstück

K* Franz Paul Fiebrich/1879 - 1935

NK* Eduard Kremser/a.d.Sammlung, Band 3/1838 - 1914

S* Heinz Zednik/Gesang m.Begl.

S* Walter Berry/Gesang m.Begl.

A* Philharmonia Schrammeln

Die beiden Opernsänger Heinz Zednik und Walter Berry mit – dem Herrgott sei Masterstück.

Begleitet haben die Philharmonia Schrammeln.

So klang das neu entstandene Wienbewusstsein um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Doch in den 1920er Jahren wurde die traditionelle Wiener Musik stark ins Abseits gedrängt. Die Monarchie begann zu zerbrechen. Heurigen trotzen als letzte musikalische Bastion dem Angriff von außen, sprich: der Internationalisierung der Unterhaltungsmusik.

Die Jahre der Wirtschaftskrise zwangen aber auch dort die musikalische Unterhaltung in die Knie.

Als Rettungsanker orientierte sich die Wiener Musik an den „Big Playern“ der Szene: Operette, Kabarett und Schlager. Selbst aktuelle Trends beeinflussten das Lied, darunter Shimmy, Foxtrott und Tango.

M 11 – Endlich wieder einmal ein Wienerlied, Leopoldi – 2:35''

CD* ERINNERUNGEN AN HERMANN LEOPOLDI MIT HELLY
MÖSLEIN

Preiser Records 90001

T* Endlich wieder einmal ein Wienerlied

K* Hermann Leopoldi/1888 - 1959

D* Peter Herz/1895 – 1987

S* Hermann Leopoldi/Gesang m.Begl.

NI* Hermann Leopoldi/Klavier

Hermann Leopoldi in Personalunion als Komponist, Pianist und Sänger mit:

Endlich wieder einmal ein Wienerlied.

Sie haben wahrscheinlich gemerkt: das Wienerlied hat in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts nicht nur sein Aussehen, sondern auch seine Sprache stark verändert.

Tonfilm und Schlager übten auch hier Einfluss aus. Die neuen Lieder waren nun rhythmischer und hatten Ohrwurm-Charakter. Vom charmanten Wiener Dialekt war nicht mehr viel zu hören, Doch selbst als der Krieg über Europa hereinbrach und alles andere übertönte - das Wienerlied verstummte nicht. Sozialkritik wollte aber auch keiner hören. Und so versuchte das Wienerlied, wie Schlager und Filme von den Missständen abzulenken und betonte die eigene "seelige" Heimat.

Dauerlächeln sollte von der Gegenwart ablenken. Unterhaltung mit lokalem Bezug wurde gesucht und das nicht nur von der Arbeiterklasse: Die Sängerin und "Dudlerin" Trude Mally sorgte später sogar bei der Verhandlung des Staatsvertrages für Stimmung. Mit Wein, Musik und Wiener Charme wurde den Alliierten die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich schmackhaft gemacht.

M 12 Heinz Conrads – Der Wurschtl – 3:41''

CD* UNVERGESSLICHER HANS LANG UND SEINE INTERPRETEN -
FOLGE 1

Polyhymnia CD 21262 / ORF Prod.

T* Der Wurschtl

K* Hans Lang/1908 - 1992

D* Erich Meder/1897 – 1966

S* Heinz Conrads/Gesang m.Begl.

O* Wiener Solistenorchester

L* Karl Grell

Heinz Conrads mit dem Wurschtl, eine Art Kasperl aus dem Wiener Prater.

Kurz nach Kriegsende beginnt nicht nur seine 40jährige Fernseh- und Radiokarriere – Heinz Conrads trifft mit den alten Liedern den Nerv der Zeit und wird zum wichtigsten Förderer des Wienerliedes. "Was gibt es Neues" und andere Sendungen stellen für viele den Erstkontakt mit dem Genre her. Doch während die einen sich mit Tränen sonntags vor den Radiogeräten versammelten, stießen die verklärten Texte und die Scheinheiligkeit andern sauer auf. Für HC Artmann, Helmut Qualtinger und Andre Heller gab es eben zu wenig „Neues“ – zumindest musikalisch. Während die amerikanische Unterhaltungsmusik die Tänze der Stadt noch immer besetzte, unterzogen sie das Wienerlied einer Renaissance.

Die „Wiener Gruppe“ strich das Schöne und setzte Sarkasmus und Kritik an dessen Stelle. Das Ergebnis war die Essenz der Wiener Seele: wie HC Artmann sagen würde:

„Gemalt mit einer schwarzen Tinte“.

M 13 Qualtinger Heller – Wean, du bist a oide Frau – 2:33''

CD* HEURIGE UND GESTRIGE LIEDER

Polydor 5217762

T* Wean, du bist a oide Frau

AT* GESCHICHTEN AUS DEM WIENER WALD

K* Robert Opratko/1931-2018

D* André Heller/geb.1947

B* Toni Stricker/geb.1930

S* Andre Heller/Gesang m.Begl.

S* Helmut Qualtinger/Gesang m.Begl.

A* Toni Stricker Schrammeln

Ein Wienerlied voll Biss und Boshaftigkeit.

Helmut Qualtinger und Andre Heller mit einem Spottlied auf Wien: Wien du bist eine alte Frau.

Seit den 60er bzw. 70er Jahren arbeitet die Wiener Musik an ihrer Wiederbelebung. Die Welt ist wie auf den Heurigenbänken zusammengerückt. Karl Hodina und Roland Neuwirth ließen Jazz- und Rockelemente einfließen und gelten als Wegbereiter einer neuen Wienerlied-Szene. Um die alte Kunstform auch der jüngeren Generation näher zu bringen zog man dem Lied ein neues Kleid an.

M 14 – I liassat Kirschen für di wachsen. Karl Hodina – davon 4:10''

CD* WEAN HEAN - DAS WIENERLIEDFESTIVAL VOLUME 5 (2004)

AD* 04.10.2004

AO* Theater Akzent, Veranstaltung "Quetschn Obsäschn", CD 2005 erschienen

T* I liassert Kirschen für di wachsen ohne Kern/live

K* Karl Hodina/1935-2017

D* Walter Pissecker

S* Otto Lechner/Akkordeon

S* Krzysztof Dobrek/Akkordeon

S* Karl Hodina/Akkordeon, Gesang

NI* Christoph Perschina/Bass

NI* Walter Großrubatscher/Schlagzeug

Otto Lechner mit Karl Hodina mit „I liassat Kirschen für die wachsen“

Aufgenommen beim Festival „Wean Hean“ – Wien Hören.

Seit dem Jahr 2000 bemüht sich das Festival darum, die Wiener Musik vor allem der Stadtbevölkerung näherzubringen. Selbst der ehemalige Bürgermeister der Stadt stand dabei schon auf der Bühne. Auch das Schrammelklangfestival in Litschau, die Wienerlied Rathausgala und das 2019 ins Leben gerufene Festival „So klingts in Wien“ versuchen die Tradition ins Jetzt zu retten.

Doch das Wienerlied bleibt ein Nischenprodukt und kämpft mit Nachwuchsproblemen, kommerziell scheint es nicht verwertbar zu sein. Selbst regionale Sender haben es zur Gänze aus dem Programm genommen. „Wien ist eben anders“ – das sagte schon der ehemalige Tourismusslogan der Stadt.

M 15 – Sperrstund is – Hans Moser – 2:55''

CD* HANS MOSER WIE WIR IHN LIEBEN

EMI 7488242

T* Sperrstund' is

K* Jimmy Berg

S* Hans Moser/Gesang m.Begl.

O* Wiener Solistenorchester

L* Karl Grell

Ein jeder Heurigenabend und ein jeder Ausflug ist einmal vorbei.

Sperrstund is´, Hans Moser hat gesungen.

Das war die SWR2 Musikstunde zum Thema: Die Kunst des Raunzens – Wienerlied und Heurigenmusik damals und heute.

Auf Wiederhören, oder vielleicht auf Wiedersehen in Wien sagt: Andreas Maurer

